

darauf bedacht, Fehldatierungen oder Fehllokalisierungen, die er früher vorgeschlagen hatte, zu korrigieren und der Öffentlichkeit mitzuteilen. Die obigen Handschriften hätten daher auf jeden Fall in den Katalog gehört – ganz gleich, ob sie weiterhin als karolingisch gelten sollten oder nicht. Bischoff dürfte sie in seinem ersten Entwurf einfach übersehen haben. Aus diesem Befund ist die Lehre zu ziehen, daß man, wenn man Bischoffs Meinung über eine Handschrift des 9. Jahrhunderts erfahren will, sich nicht mit dem Katalog begnügen darf, sondern auch anderweitig suchen muß. Am besten sieht man in Sigrid KRÄMERS „Bibliographie Bernhard Bischoff und Verzeichnis aller von ihm herangezogenen Handschriften“ (Fuldaer Hochschulschriften 27, 1998) nach, wenngleich auch diese Liste nicht ganz vollständig ist. Es kommt noch hinzu, daß die zahlreichen Auskünfte, die Bischoff anderen Forschern erteilt hat und die dann in deren Arbeiten auftauchen, sich systematisch nicht erfassen lassen.

Ergänzungen

Einträge, die in ihren Augen unvollständig waren, hat Ebersperger oft vervollständigt. Und zwar hat sie sowohl Ergänzungen in eckigen Klammern [] als auch solche in Winkelklammern [] hinzugefügt. Die Ergänzungen der ersten Art sind „aus Vorstufe des Katalogs übernommene Angaben“. Abgesehen von einem nichtssagenden Hinweis (S. XI Anm. 4) auf die Einleitung des ersten Bands erfahren wir wieder nicht, was für eine „Vorstufe“ das ist, aus welcher Zeit sie stammt, wo sie einzusehen wäre.

Welche Probleme da entstehen können, zeigt die Nr. II.332, die zu den Nachträgen im 2. Band gehört (S. 5). Das **Ms. 3** der **Biblioteca Capitolare** von **Benevent** wird hier folgendermaßen bestimmt: „Vielleicht Campanien, IX. Jh., ca. 1./2. Viertel“. Bischoff hatte die Handschrift, ein Fragment von Augustins *De dono perseverantiae*, schon im 1. Band erwähnt (S. 69 Nr. 332), dort jedoch die Zeile für Entstehungsort und -zeit unbesetzt gelassen. Die Herausgeberin hatte deshalb an dieser Stelle des ersten Bands aus einer anderen Aufzeichnung Bischoffs ergänzt: „[Italien (?), IX. Jh., 1./2. Viertel]“. Man wüßte gern, wie sich die abweichenden Aussagen zueinander verhalten. Hat Bischoff zuletzt die Entstehung des Fragments in Italien überhaupt angezweifelt oder sie im Gegenteil mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit nach Campanien gesetzt?